
Delphi

F7

(Δελφοί – Phokis / Mittelgriechenland)

Der Sage nach tötete hier Apollon den Drachen Python und stiftete das Orakel. Der Kult reicht bis in das 2. Jt. v. Chr. zurück. Aus dieser Zeit wurden in der Gegend des Apollon-Tempels Reste eines Dorfes mit mehreren Kultstätten festgestellt.

Seine größte Bedeutung erreichte das Heiligtum in archaischer Zeit. Seine Verwaltung lag in den Händen der »delphischen Amphiktyonie«, eines Bundes umwohnender Stämme, deren Abgeordnete sich zweimal jährlich trafen. In der Zeit der griech. Kolonisation wurden in Delphi Instruktionen zu neuen Stadtgründungen ausgegeben. Hier liefen auch die Berichte der Kolonisten zusammen, so daß die Priesterschaft über alle Möglichkeiten und Aussichten am besten informiert war und kompetenten Rat erteilen konnte. In den Perserkriegen hatte Delphi sich gegenüber dem Abwehrkampf der Griechen nur zögernd geäußert und dadurch viel von seiner Autorität verloren.

Im 1. Heiligen Krieg (um 590 v. Chr.) war Delphi von der nahen Stadt Krisa und im 2. Heiligen Krieg (448 v. Chr.) von den Phokern unabhängig geworden, die es im 3. Heiligen Krieg (356–346 v. Chr.) besetzten und zur Entlohnung ihrer Söldner viele wertvolle Weihgeschenke einzogen. Ein Streit mit den Lokrern von Amphissa gab 340 v. Chr. Philipp II. von Makedonien die Möglichkeit, sich in Grie-

chenland einzumischen und sich in den Besitz des Heiligtums zu setzen.

In hellenist. Zeit ging die Bedeutung des Heiligtums immer mehr zurück. 88 v. Chr. beraubte es der röm. Feldherr Sulla aufs neue vieler seiner Schätze. Historistisch-romantische Tendenzen unter Nero, Trajan und Hadrian brachten Delphi vorübergehend nochmals neuen Glanz. Sein Ende bedeutete das Verbot heidnischer Kulte durch Theodosius I. 381 n. Chr. Auf seinen Ruinen breitete sich in der Neuzeit das Dorf **KASTRI** aus, das im 19. Jh. zu Beginn der Ausgrabungen an die heutige Stelle verlegt wurde.

Seinen Rang verdankt Delphi dem Orakel, dessen Wesen und Methode im einzelnen ungewiß sind. Das Medium, die Pythia, eine ältere Frau im Gewand einer Jungfrau, orakelte von dem Dreifuß im Tempel aus, nachdem sie Lorbeer gekaut und von dem Wasser der heiligen Quelle getrunken hatte. Nach einem Opfer betraten die Fragenden den Tempel, um die von der Pythia in enthusiastischer Ekstase vorgetragenen Antworten des Gottes zu vernehmen, welche von den Priestern in Verse gekleidet und schriftlich festgehalten wurden. Berühmt ist die Zweideutigkeit der Sprüche der Gottheit. Oft erheben sie moralischen Anspruch, fordern Sühne für vorsätzlich begangene Verbrechen, ordnen aber auch Kulte und Riten oder sanktionieren Gesetze. Neben den Orakeln stellen Hieroi Logoi (heilige Worte) grundsätzliche Normen auf, aus denen die Weisheitssprüche resultierten, die in klassischer Zeit am Tempel zu lesen waren (»Erkenne dich selbst«, »Nichts zuviel« usw.).

Die delphischen Kulte verteilen sich auf verschiedene Bezirke, das Apollon-Heiligtum, den Kastalischen Quell und die Marmaria.

Apollon-Heiligtum

Das Heiligtum wird von einer um die Mitte des 6. Jh. v. Chr. bei einer umfassenden Erweiterung des heiligen Bezirks angelegten und um 480 v. Chr. sowie im 4. Jh. v. Chr. erneuerten Mauer eingefaßt. Der Haupteingang lag im O, wo auch der heutige Besucher das Gelände gewöhnlich betritt. Den Raum außerhalb nahm ein profaner Versammlungsplatz, die Agora [1], ein.

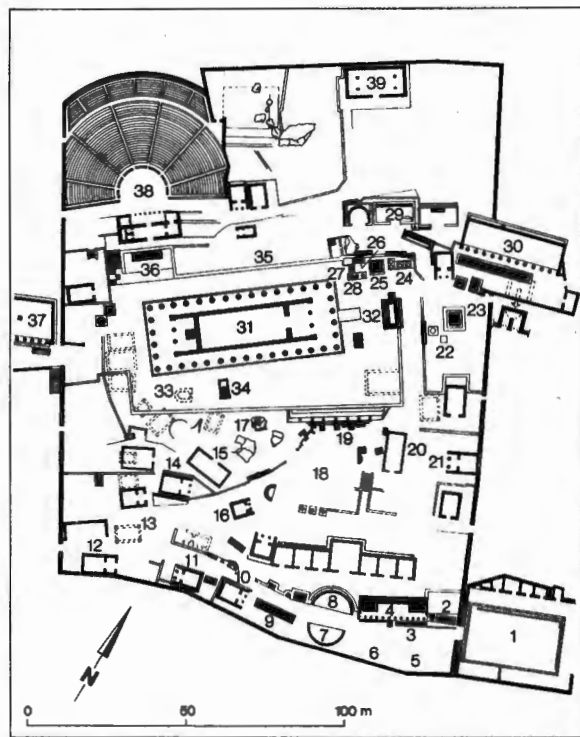
Die **Heilige Straße**, die im Zickzack zum Apollon-Tempel hinanführt, war von Weihgeschenken und Schatzhäusern



Delphi. Blick über das Apollon-Heiligtum und das Gymnasium

gesäumt. Die Zuordnung der erhaltenen Fundamente und Basen zu den von Pausanias im 2. Jh. n. Chr. aufgezählten Monumenten ist teilweise umstritten. Rechts der Straße stehen zunächst die Reste der Basis eines Stiers [2], den die **Kerkyraer** als Dank für einen reichen Fischzug um 500 v. Chr. der Gottheit stifteten. Dann die eines **Weihgeschenks der Arkader** [3], das die Statuen arkadischer Heroen trug und nach dem Einfall des thebanischen Feldherrn Epameinondas und der mit ihm verbündeten Arkader in Lakonien (370/369) errichtet worden war. Neben ihm waren weitere Weihgeschenke aufgereiht, und dahinter erhob sich eine **hellenist. Anlage unbekannter Bestimmung** [4], die sich mit einer Nische zur Straßenseite hin öffnete.

Als Denkmal eines Triumphs über die Spartaner wurde das Arkader-Weihgeschenk beziehungsreich gegenüber einem



Delphi. Apollon-Heiligtum. Übersichtsplan

älteren **spartanischen Monument** [5] für den entscheidenden Sieg über die Athener bei Aigospotamoi (405 v. Chr.) erbaut. Hier waren die Statuen des spartanischen Admirals Lysander und seiner Kapitäne, der Nauarchen, mit denen des Apollon und anderer Götter vereint.

Zu nebenstehendem Plan:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| 1 Agora | 20 Schatzhaus von Korinth |
| 2 Stier der Kerkyräer | 21 Schatzhaus von Kyrene |
| 3 Weihgeschenk der Arkader | 22 Dreifuß für den Sieg von Platäa |
| 4 Hellenistische Anlage | 23 Wagen des Sonnengottes |
| 5 Monument der Spartaner | 24 Weihgaben der Deinomeniden |
| 6 Weihgeschenk der Athener | Gelon und Hieron |
| 7 »Sieben gegen Theben« | 25 Apollon Sitalkas |
| und Epigonen, | 26 Quelle (Kassotis?) |
| Weihgeschenk der Argiver | 27 Prusias-Denkmal |
| 8 »Könige von Argos« | 28 Palme vom Eurymedon |
| 9 Weihgeschenk der Tarentiner | 29 Weihgeschenk des Daochos |
| 10 Schatzhaus von Sikyon | 30 Halle des Attalos |
| 11 Schatzhaus von Siphnos | 31 Apollon-Tempel |
| 12 Schatzhaus der Thebaner | 32 Altar |
| 13 Schatzhaus der Böoter | 33 Schrein der Ga |
| 14 Schatzhaus von Athen | 34 Brunnen |
| 15 Buleuterion (?) | 35 Ischegeaon |
| 16 Schatzhaus von Knidos | 36 Monument des Krateros |
| 17 Sphinx der Naxier | 37 Halle |
| 18 »Heilige Tenne« | 38 Theater |
| 19 Halle der Athener | 39 Lesche der Knidier |

Nicht zufällig war das Lysander-Monument neben dem Denkmal des größten athenischen Triumphs [6], des Sieges über die Perser bei Marathon (490 v. Chr.), angesiedelt, das den attischen Feldherrn Miltiades und die 10 namengebenden Heroen der attischen Phylen zusammen mit dem Herrn des Heiligtums, Apollon, und der Stadtgöttin Athena darstellte. Die Statuen waren Frühwerke des Phidias.

Diese Siegesgalerie setzt ein Komplex von Denkmälern fort, die sich auf die Geschichte von Argos beziehen. Links zunächst die Basis der Statuen der »Sieben gegen Theben« [7], der mythischen Helden, die nach dem Ende des Königs Odius von Argos zur Eroberung Thebens auszogen, und ihrer Söhne, der Epigonen. Anlaß zur Errichtung war der Sieg der Argiver über die Spartaner in der Schlacht von Oinoe (ca. 460 v. Chr.). – Auf der anderen Seite standen auf höherem Niveau ebenfalls im Halbrund die »Könige von Argos« [8] aus dem Geschlecht des Herakles, deren Statuen

die Argiver nach 369 v. Chr. errichteten, als sie sich zusammen mit den Thebanern an der Neugründung von Messene beteiligten.

Links folgt dann ein **Denkmal der Tarentiner** [9] für einen Sieg über die ihnen benachbarten Messapier (473 v. Chr.). – Von dem anschließenden **Schatzhaus von Sikyon** [10] sind die Fundamente mit aufschlußreichen Spolien erhalten. Aus flachgedrückten Kapitellen, 2 Säulenschäften sowie auffallend langgestreckten Metopen (im Museum) ließ sich ein baldachinartiger Säulenbau ohne Cella rekonstruieren, der um 560 v. Chr. entstanden sein dürfte. Andere, gebogene Gebälkstücke stammen von einem Rundbau des frühen 6. Jh. v. Chr. mit 13 Säulen, auf denen ohne wirklichen Bezug zum Säulenabstand ein Fries mit 20 Metopen und Triglyphen lagerte.

Von dem anschließenden, um 530 v. Chr. errichteten **Schatzhaus von Siphnos** [11] ist an Ort und Stelle v. a. der stattliche Unterbau erhalten, während andere Teile, v. a. die Friese, im Museum ausgestellt sind. Den Reichtum, der aus der aufwendigen und prunkvollen Marmorarchitektur spricht, verdankte die Kykladen-Insel ihren Silberbergwerken. Der Bau hat den Grundriß eines normalen Antentempels, doch trugen statt Säulen Karyatiden sein Dach.

Weiter westlich sind von dem **Schatzhaus der Thebaner** [12] und dem sog. **Schatzhaus der Böoter** [13] nur unscheinbare Fundamente erhalten.

Bei dem **Schatzhaus von Siphnos** knickt die Heilige Straße zunächst nach N um und wendet sich dann wieder nach O. Hier wurde 1905, weitgehend mit seinen urspr. Steinen, das **Schatzhaus von Athen** [14] wiederaufgebaut. Der im Anschluß an die Schlacht von Marathon (490 v. Chr.) errichtete Bau entspricht einem kanonischen Antentempel. Seine Architektur geht von strengen Proportionen aus. Das Verhältnis von Breite zu Länge (2:3) bestimmt auch die Maße der Metopen. Der Fries ist gleichmäßig gegliedert, weshalb die Triglyphen der Frontseite auch nicht axial über den Säulen

sitzen. Ihre Reliefs schildern nebeneinander die Taten des attischen Helden Theseus sowie die des dorischen Heroen Herakles und die mythischen Kämpfe von Griechen und Amazonen. Die Wände des Schatzhauses tragen Inschriften mit Ehrendekreten und Urkunden. 2 Hymnen an Apollon, die mit Notenzeichen versehen sind (Originale im Museum), geben wichtige Aufschlüsse zur griech. Musik. Im Innern des Schatzhauses wurden die Fundamente eines Vorgängerbaus des frühen 6. Jh. v. Chr. ausgegraben.

Auf der dreieckigen Terrasse südlich des Schatzhauses standen die Trophäen aus der Schlacht von Marathon. Die zugehörige Inschrift wurde im 3. Jh. v. Chr. erneuert.

Das langgestreckte Fundament gleich östlich des Schatzhauses von Athen gehörte möglicherweise zum **Buleuterion** [15], dem Tagungsort des höchsten delphischen Rates. – Rechts der Straße erhob sich das **Schatzhaus von Knidos** [16] aus dem letzten Viertel des 6. Jh. v. Chr., dessen Vorhalle wie bei dem Schatzhaus von Siphnos von Karyatiden getragen wurde.

Die Heilige Straße durchläuft dann einen kleinen Platz, an dem außer wichtigen Denkmälern auch bedeutende Kultmale liegen. Von dem Felsen oberhalb dieses Platzes soll die erste Sibylle gesungen haben. Daneben stand auf einer hohen Säule die **Sphinx der Naxier** ([17], im Museum). Auf dem Platz selbst, der »**Heiligen Tenne**« [18], an der steinerne Ruhebank aufgestellt waren, führte man am Fest der Pythien das heilige Schauspiel von Apollons Kampf mit der Python-Schlange auf. – Der Platz wird im N durch eine 548 v. Chr. errichtete Terrassenmauer aus sorgsam gefügten, polygonalen, dicht mit Inschriften (200–100 v. Chr.) bedeckten Blöcken begrenzt, die sich überwiegend auf die Freilassung von Sklaven beziehen.

Vor dieser Mauer erstellten nach 478 v. Chr. die Athener eine **Halle** [19] für die Trophäen der Perserkriege. – Unter dem Pflaster der Heiligen Straße wurden hier Reste kostbarer Weihgeschenke gefunden (Museum).

Am O-Rand der Heiligen Tenne lag das **Schatzhaus von Korinth** [20] und noch weiter östlich an der Umfassungsmauer das **Schatzhaus von Kyrene** [21].

Am Ende der Polygonalmauer macht die Heilige Straße eine weitere Kehre und führt als steile Rampe zur Terrasse des Apollon-Tempels hinan. An diesem letzten Abschnitt der Straße stellten die Griechen als gemeinsames Denkmal aus der Beute der Schlacht von Platäa (479 v. Chr.) einen bronzenen **Dreifuß** [22] auf, dessen Mittelstück, die »Schlangensäule«, heute auf dem At Meydan in Istanbul, dem ehem. Hippodrom Konstantinopels, erhalten ist. Neben ihm stand ein von den Rhodiern gestifteter **Wagen des Sonnengottes** [23].

An der Einmündung der Heiligen Straße in den Tempelvorplatz waren besonders viele Monumente zusammengedrängt. Hier standen als **Weihgaben der Deinomeniden** [24], der sizilischen Tyrannen Gelon und Hieron, 4 Dreifüße und Nike-Statuen, die diese nach ihrem Sieg über die Karthager 481 v. Chr. gestiftet hatten. Daneben stand der **Apollon Sitalkas** (»Schützer des Getreides«, [25]), eine nach dem 2. Heiligen Krieg (457–446) von den Amphiktyonen gestiftete Bronzestatue. Neben diesem entsprang an einem Felsen eine Quelle, vielleicht die für die Weissagungen wichtige **Kassotis** [26], neben der der teilweise wiederaufgebaute Pfeiler mit dem **Denkmal** des kleinasiatischen Königs **Prusias** [27] auftrug. Vor diesem wuchs am Rande des Tempelvorplatzes als Weihung der Athener neben einer vergoldeten Athena die bronzene **Palme vom Eurymedon** [28], wo Kimon 465 v. Chr. ein persisches Heer geschlagen hatte, auf.

Etwas weiter vom Tempelvorplatz entfernt lag das nach der Mitte des 4. Jh. v. Chr. gestiftete **Daochos-Weihgeschenk** [29] mit den weitgehend erhaltenen Marmorstatuen des Stifters und weiterer thessalischer Könige (im Museum). Weiter östlich errichtete im 2. Jh. v. Chr. der pergamenische König **Attalos I.** eine **Halle** [30], vor der auf einer langge-

streckten Basis vermutlich die Statuen der Herrscher von Pergamon aufgereiht waren.

Vom **Tempel des Apollon** [31] sind v.a. die Fundamente mit der Rampe an der Eingangsseite im O und 4 aus verwitterten Trommeln wieder aufgebaute Säulen des Neubaus des 4. Jh. v. Chr. erhalten.

Der Sage nach hatte der erste Tempel an dieser Stelle aus Lorbeer, dem heiligen Baum Apollons, bestanden, ein zweiter aus Wachs und Federn und ein dritter aus Bronze. Für den vierten Bau, den ersten, von dem Bauglieder gefunden wurden, aus der Mitte des 7. Jh. v. Chr. sind die mythischen Architekten Trophonios und Agamedes als Baumeister überliefert. Dieser bereits in dorischer Ordnung errichtete Bau ging 548 v. Chr. in Flammen auf. Für den um 500 v. Chr. vollendeten Neubau wurden in ganz Griechenland Mittel gesammelt. Wesentlichen Anteil nahm das von dem Tyrannen Peisistratos aus Athen vertriebene Adelshaus der Alkmaioniden, die damit wohl die Unterstützung der delphischen Priesterschaft im Kampf gegen die Tyrannis in Athen gewannen. Mit 15×6 Säulen war der Bau in archaischer Weise lang gestreckt. Erhalten sind v.a. auch Teile der marmornen Giebelskulpturen, die möglicherweise aus der Werkstatt des athenischen Bildhauers Antenor stammen. Durch Brand oder Erdbeben wurde dieser Tempel 373 v. Chr. zerstört. Sein Neubau kam nur schleppend voran. Im 2. Heiligen Krieg raubten die Phoker die dazu gesammelten Mittel, und erst 346 erlaubten Reparationszahlungen den Weiterbau. Um 320 war der Tempel vollendet. Im 1. Jh. n. Chr. raubte Kaiser Nero, wie zuvor schon Sulla, einen Teil seiner Kunstschätze. Kaiser Domitian ließ den Tempel restaurieren. Im 4. Jh. erging von hier angeblich der letzte Orakelspruch an Kaiser Julian Apostata, der noch einmal einen vergeblichen Versuch unternommen hatte, die Kultur der heidnischen Antike zu erneuern.

Für den Neubau des 4. Jh. v. Chr. wurde der langgestreckte Grundriß des archaischen Vorläufers beibehalten. Da der

ehrwürdige Tempel – wohl von Christen – besonders gründlich zerstört wurde und außer dem rasterförmigen Fundament nur wenig erhalten blieb, ist die Aufteilung des Innern nicht mit letzter Sicherheit zu erschließen. Die Cella war in 3 Schiffe gegliedert und im W ein Raum für das Orakel abgetrennt. In dem Tempel stand auch der aus Nachbildungen (im Museum) bekannte Omphalos, der Nabel und Mittelpunkt der Erde.

Vor der Eingangsseite des Tempels wurde der von den Bewohnern der Insel Chios im frühen 5. Jh. v. Chr. errichtete Altar [32] teilweise wieder aufgebaut. Die Stifter erhielten die Promantie, d. h. das Recht, das Orakel vorrangig zu befragen.

Südlich des Tempels wurde im späten 6. Jh. v. Chr. eine Terrasse angeschüttet, die einige ältere Bauten, darunter einen mit auffallend apsidalem Grundriß, vielleicht den Schrein der Erdmutter Ga [33], überdeckte. Wahrscheinlich lag hier auch ein Heiligtum der Musen, zu dem dann auch eine gleichzeitig mit dem spätarchaischen Tempel angelegte aufwendige Brunnenanlage [34] gehörte.

Im N wird das Tempelareal durch eine Stützmauer, das Ischegaon (‘halte die Erde’, [35]), abgeschirmt. Sie endet im W bei einer Nische, mit einer 320 v. Chr. von den Bildhauern Lysipp und Leochares geschaffenen Bronzegruppe. Dieses von Krateros, dem Sohn des gleichnamigen Generals Alexanders d. Gr., gestiftete Krateros-Monument [36] zeigte Alexander im Kampf mit einem Löwen und ihm zu Hilfe eilend den Vater des Stifters. Südlich dieses Denkmals wird die Umfassungsmauer des Heiligtums von einem Nebentor durchbrochen, vor dem in hellenist. Zeit eine lange Halle [37] errichtet wurde.

Eine Treppe verbindet die Tempelterrasse mit dem Theater [38], das im 4. Jh. v. Chr. für etwa 5000 Zuschauer erbaut wurde. Im Jahre 159 v. Chr. und dann wieder in röm. Zeit mußte es restauriert werden. Von dieser letzten Wiederherstellung stammt ein Fries mit Taten des Herakles, der das

Szenengebäude schmückte (im Museum). Das Theater war v. a. der Ort musischer Wettkämpfe. Hier wurden vor versammeltem Volk aber auch Freilassungen von Sklaven verkündet, die an der Orchestra und den seitlichen Durchgängen inschriftlich festgehalten sind. Die Orchestra ist gepflastert und wird von einer Regenrinne eingefasst. Die Zuschauerränge gliedern sich in 7 Keile. Weitere Sitze, die oberhalb des waagerechten Umgangs folgen, stammen von der Erweiterung des 2. Jh. v. Chr.

Nordöstlich des Theaters sind an der Umfassungsmauer des Heiligtums von der wegen der Wandgemälde des Polygnot berühmten Lesche der Knidier [39], einem Versammlungshaus aus der Mitte des 5. Jh. v. Chr., nur einige Mauerzüge erhalten.

Vom Theater aus führt ein Weg an einer Quelle, der »Kerna«, vorbei zum Stadion, der am besten erhaltenen Anlage dieser Art in Griechenland, das etwa 7000 Zuschauer faßte. Hier fanden v. a. athletische, daneben aber auch musische Wettkämpfe statt. In archaischer Zeit waren diese Agone in der Ebene unterhalb von Delphi abgehalten worden, wo später nur noch die Wagenrennen abliefen. Das Stadion wurde im 5. Jh. v. Chr. hier angelegt und im 2. Jh. n. Chr. von dem reichen Mäzen Herodes Atticus erneuert; ihm verdankt es seine heutige Gestalt. Die Athleten zogen durch ein Triumphtor ein. Die Laufbahn mißt von der Start- bis zur Zielschwelle 177,55 m. Unter den in 12 Reihen umlaufenden Kalksteinsitzen ist die Proedrie, die Ehrentribüne, im W-Teil hervorgehoben. Am W-Rand der Anlage konnten sich die Zuschauer an einer Quelle erfrischen, denn Wein mitzubringen war, wie eine Inschrift an der südl. Stützmauer verkündet, bei 5 Drachmen Strafe verboten.

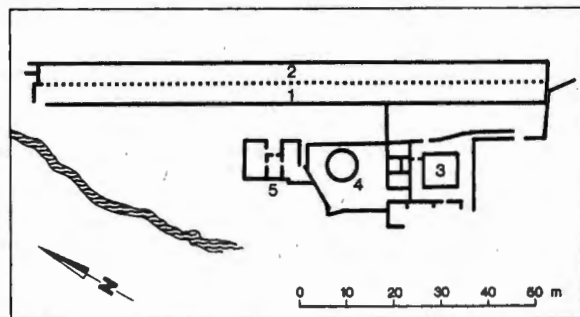
Kastalia

Die heilige Quelle, mit deren Wasser sich Priester und Pilger reinigten und der auch dichterische Kraft zugeschrieben wurde, entspringt ostwärts des Heiligtums in einer tiefen

Schlucht zwischen hohen Felsen, den Phaidriaden. In hellenist. Zeit wurde das Wasser in ein aus dem Felsen gehauenes Brunnenhaus geleitet. Der Wasserkanal war von Steinplatten verdeckt, mit Löwenkopfwasserspeiern an der Vorderseite. Die Nischen an der Felswand enthielten Weihgeschenke. Dem hellenist. Bau war eine etwas tiefer gelegene archaische Brunnenanlage vorausgegangen, die unmittelbar an der modernen Straße ausgegraben wurde. Auch hier sprudelte das Wasser aus Wasserspeiern.

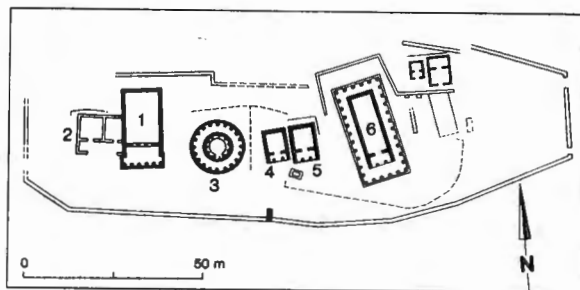
Gymnasium und Marmaria

Bei der Kastalia führt von der modernen Straße aus ein Fußweg zunächst zum **Gymnasium**, das hier an der Stelle eines archaischen Baues für athletische Übungen, aber auch für Vorträge und musische Wettkämpfe im 4. Jh. v. Chr. errichtet und in röm. Zeit erneuert wurde. Auf einer oberen Terrasse liegt die **Laufbahn** [1] vor einer dorischen, in röm. Zeit wiederhergestellten **Halle** [2], in der bei schlechtem Wetter Wettläufe stattfinden konnten. Für die Ringkämpfer wurde unterhalb der Laufbahn eine **Palästra** [3] angelegt,



1 Laufbahn 2 Halle 3 Palästra 4 Bad 5 Therme

Delphi. Gymnasium. Lageplan



1 Jüngerer Athena-Tempel 2 Doppelkammerbau 3 Tholos 4 Schatzhaus von Massalia 5 Dorisches Schatzhaus 6 Älterer Athena-Tempel

Delphi. Marmaria. Heiligtum der Athena Pronaia. Übersichtsplan

mit einem offenen Innenhof und angrenzenden Umkleide- und Übungsräumen sowie einem Vortragssaal. Darauf folgt eine **Badeanlage** [4] mit einem runden Schwimmbassin in der Mitte und steinernen Becken an der Stützmauer im O. Größeren Luxus bot daneben in röm. Zeit eine **Thermenanlage** [5] mit Warmwasser- und Schwitzbädern sowie mit Hypokausten (Fußbodenheizung).

Der Weg führt südöstlich weiter zur **Marmaria**, dem Bezirk der Athena Pronaia (oder Pronoia), wo bereits in mykenischer Zeit eine weibliche Gottheit verehrt wurde (Tonidole im Museum). Von W kommend gelangt man zu den Mauern des jüngeren Athena-Tempels [1]. Merkwürdigerweise waren die Anten dieses einfachen dorischen Prostýlos breiter als die Cella. Die Innenseite der Wände gliederten Halbsäulen. Der 370 v. Chr. als Ersatz für den 373 v. Chr. zerstörten alten Athena-Tempel errichtete Bau verdrängte einen als Priesterhaus interpretierten **Doppelkammerbau** [2], dessen Fundamente neben ihm noch zu sehen sind. Weiter östlich wurden von der Tholos [3] einige Säulen wieder aufgerichtet. Ihr Äußeres bildete ein Kranz von 20

dorischen Säulen mit je 20 Kanneluren. Im Innern waren 9 korinthische Säulen auf einer umlaufenden Basis unmittelbar an die Wand gerückt. Bei der Kassettendecke des Umgangs und den korinthischen Kapitellen im Innern ließ sich der Architekt wohl durch das Beispiel von Bassai anregen (zu den Metopen s. u., Museum). Die Funktion dieses von dem Architekten Theodoros von Phokäa im frühen 4. Jh. v. Chr. errichteten Bauwerks ist nicht gesichert. Vielleicht war es als Heroon für eine lokale Gottheit bestimmt. Mit Rundbauten hatte man schon in archaischer Zeit experimentiert (s. S. 178), doch erfreute sich der Typus gerade im 4. Jh. v. Chr. besonderer Beliebtheit. Er evozierte die Erinnerung an runde Grabhügel für Heroen ebenso wie an schmuckhafte Denkmäler (Lysikrates-Monument in Athen) und Weihgeschenke.

Östlich der Tholos ist von dem marmornen **Schatzhaus von Massalia** (Marseille; [4]) aus dem späten 6. Jh. v. Chr. der Mauerfuß erhalten. Der kleine, in ionischer Ordnung aufgeführte Bau hat den Grundriß eines Antentempels mit 2 Säulen an der Front. Die Wände standen auf einem Sockel mit einem dem Torus ionischer Säulenbasen entsprechenden Wulst. Vom Oberbau sind Reste des Frieses nachgewiesen. Die Kapitelle bestanden aus einem Kranz schlank aufwachsender, oben überfallender Blätter und einem einfachen Abakus.

Daneben liegen die Fundamente eines um 500 v. Chr. wahrscheinlich von den Athenern gestifteten **Dorischen Schatzhauses** [5].

Das stattlichste Bauwerk des Bezirks war der **alte Athena-Tempel** [6]. Bereits im späten 7. Jh. v. Chr. war hier ein erster Tempel errichtet worden, von dem sich dorische Säulentrommeln und Kapitelle in den Fundamenten des Nachfolgebauwerks gefunden haben. Im späten 6. Jh. v. Chr. wurde dieser Tempel durch einen Neubau ersetzt, den herabstürzende Felsen 373 v. Chr. zerstörten. 12 der 15 nach der Ausgrabung noch aufrecht stehende Säulen rissen 1905 die Fels-

brocken nieder, die heute noch auf dem Tempelfundament liegen. Der Tempel war ein dorischer Peripteros, bei dem wohl wegen der Enge der Terrasse auf einen Opisthodom verzichtet wurde. Altertümliche Züge sind der 2stufige Unterbau und die an den Schmalseiten gegenüber den Langseiten erweiterten Säulenabstände. Die Mauern zwischen den in der NO-Ecke des Tempels erhaltenen Säulen sind bereits in der Antike als Schutz gegen Steinschlag eingezogen worden.

Vor der O-Seite des Tempels lagen mehrere Altäre der Athena und anderer Gottheiten.

Museum

Treppenaufgang: Röm. Nachbildung des berühmten Omphalos, des »Nabels der Welt«, der mit – hier in Relief wiedergegebenen – Stoffbinden geschmückt war. Daneben auf einem Ehrendekret zwischen Apollon und Athena eine weitere Abbildung des Omphalos. – Ein großer Bronzekessel mit eisernem Untersatz stammt aus dem 6. Jh. v. Chr. – Der Fries aus dem 1. Jh. n. Chr. mit Darstellungen der Taten des Herakles gehörte zu dem Szenengebäude des Theaters.

1. Raum: Untersatz eines Beckens mit 3 stehenden Frauen aus dem frühen 5. Jh. v. Chr. – Gegossener Greifenkopf von einem großen Bronzekessel der 2. Hälfte des 7. Jh. v. Chr. (sehr ähnliche Stücke in Olympia, Samos und Athen). – Bronzeschilde des 7. Jh. v. Chr. aus kretischen Werkstätten, die wohl als Beutestücke nach Delphi geweiht worden waren.

2. Raum: In der Mitte die Standbilder von Kleobis und Biton aus dem frühen 6. Jh. v. Chr. Wie Herodot berichtet, hatte sich das Geschwisterpaar, als Zugtiere fehlten, selbst vor den Wagen ihrer Mutter, der Priesterin der Hera von Argos, gespannt. Zum Lohn ließ die Gottheit sie im Tempel in den Tod entschlummern (»wen die Götter lieben, der stirbt jung«). Die Argiver ehrten die Jünglinge mit den in Delphi aufgestellten Statuen, die im Kuros-Schema gehalten